



Hoffnung auf Unterstützung: MdEP Daniel Caspary (Dritter von rechts) sprach mit Stefanie Gantner, Jessica Seifermann, Zahide Kücikal, Anja Scherer-Steuer, Teamleiterin Manuela Bethge und Caritas-Geschäftsführer Marco Stenger (von links).

EU - Projekt MiAA soll trotz Erfolgen eingestellt werden

Europaabgeordneter Daniel Caspary tauscht sich in Bühl mit Team des Caritasverbandes für den Landkreis Rastatt aus

Mütter in Ausbildung und Arbeit (MiAA) heißt ein Projekt des Caritasverbands für den Landkreis Rastatt in der Caritas-Außenstelle Bühl. Der Europaabgeordnete Daniel Caspary, Vorsitzender der CDU/CSU-Fraktion im Europaparlament, tauschte sich jetzt mit Caritas-Verantwortlichen über das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) finanzierte Projekt nach Bühl aus. Ziel: Sich selbst vor Ort ein Bild über den Erfolg der Arbeit der Caritas zu machen. MiAA unterstützt und begleitet Mütter beim beruflichen Neuanfang. Bei MiAA geht es um Wege zur Vereinbarkeit von Familie, Arbeit und Frausein. Nicht wenige Mütter haben während des Corona-Lockdowns, in denen sie die ganze Last der Aufsicht und Betreuung ihrer Kinder allein tragen mussten, ihre Arbeit verloren oder eine Ausbildung abgebrochen. Wegen Homeschooling, geschlossenen Schulen und Kindergärten, mussten sie ganztägig ihre Kinder unterstützen. MiAA will diese Mütter beim beruflichen Neuanfang begleiten.

Drei ESF-Projekte im Caritasverband für den Landkreis Rastatt

Vor der eigentlichen Vorstellung des Projekts durch die vier in Bühl zuständigen Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen Anja Scherer-Steuer, Stephanie Gantner, Zahide Kücikal und Jessica Seifermann gab Caritas-Geschäftsführer Marco Stenger einen kurzen Überblick über die bei seinem Verband angesiedelten ESF-Projekte. So führe die Caritas im Landkreis Rastatt neben MiAA noch das

Projekt Connect, das sich an Wohnungslose richtet, und das regionale Schulprojekt TANDEM aus, das Schüler ab der 7. Klasse unterstützt.

Nach Findungsphase gut unterwegs

Für das Projekt MiAA erläuterte Jessica Seifermann die bisherige Arbeit der Caritas. Nach einer Findungsphase im vergangenen September habe das Projekt im Frühjahr richtig an Fahrt aufgenommen. Es werde eng mit dem Jobcenter zusammengearbeitet. Es sei in den vergangenen Wochen gelungen, einigen Müttern durch konkrete Hilfe bei bestehenden Problemen, Möglichkeiten zur Rückkehr in die Arbeitswelt oder eine neue Beschäftigung zu eröffnen. „MiAA“ zeigt Wege zur „Berufliche Orientierung“, unterstützt bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, kontaktiert potenzielle Ausbildungsbetriebe oder hilft Müttern Jobs in geeigneten Unternehmen und Betrieben zu finden. Wichtiges Augenmerk dabei: Die Kinderbetreuung muss gewährleistet sein.

Stephanie Gantner erläuterte dem Gast aus der Politik anhand eines konkreten Fallbeispiels die praktische Arbeit in Zusammenarbeit mit Jobcenter und Betrieben, die nach Arbeitskräften suchen. So habe man es in einem Fall durch einen intensiven Dialog mit einem Handwerksbetrieb geschafft, einer Mutter eine etwas verkürzte Arbeitszeit zu beschaffen. So kann die junge Mutter ihr 3-jähriges Kind rechtzeitig und pünktlich vom Kindergarten abholen.

Regelmäßige Treffen im Müttercafé

Großes Interesse besteht am regelmäßigen Treffen im Müttercafé in der Mühlenstraße bei dem die Kinder beaufsichtigt werden. Hier kommt es zu einem regen Austausch unter den Frauen. Das nächste Müttercafé ist Freitag, 24. Juni, von 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr, in der Mühlenstraße 12, in Bühl. Weiter vermittelt das Programm MiAA künftig den Teilnehmerinnen einfache IT-Kenntnisse. Hierfür habe man fachlich erfahrene Bühler Senioren gewonnen, die diese Aufgabe ehrenamtlich übernehmen. Mit diesen Angeboten im Projekt sei die Nachfrage nochmals gewachsen.

Daniel Caspary will noch einmal nachhaken

Daniel Caspary, selbst Vater von fünf Kindern, war voll des Lobes über die praktische Umsetzung, Mütter in Ausbildung und Arbeit zu bringen. Der Ansatz, die Mütter nach ihren jeweiligen individuellen Bedürfnissen auf dem Weg zurück in die Berufswelt zu begleiten und dabei die Kinder nicht aus den Augen zu verlieren, werde vorbildlich ausgeführt. Umso erstaunter war der Europaabgeordnete, dass das wegen der Auswirkungen der Covid-19-Pandemie aufgelegte Programm MiAA jetzt schon wieder zu Ende des Jahres 2022 auslaufen soll. Er bot sich Caritas-Geschäftsführer Marco Stenger und Manuela Bethge, zuständige Teamleiterin an, für eine Verlängerung des Projektes bei den zuständigen Förderstellen zu werben. Wobei er erläuterte, dass „Brüssel“ beim ESF-Programm nur den finanziellen Rahmen setzt. Andere politische Ebenen, Land und Kreise, seien letztlich für die konkrete Verwendung der Fördermittel verantwortlich. Für Caspary wäre es sinnvoll, das Projekt, nochmals mindestens weitere 18 Monate weiterlaufen zu lassen, um zu sehen, „ob sich MiAA in der Praxis bewährt“. Aus Sicht des Europaabgeordneten wäre es schade, wenn die Mütter auf dem Weg von Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Frausein nicht weiter begleitet würden. Marco Stenger und Manuela Bethge ergänzten, dass aktuell die Förderperiode der ESF-Projekte von 2021 bis 2027 laufe, „vielleicht können wir doch noch Überzeugungsarbeit leisten“.